



Kleine Gärtner, großer Tatendrang: Im Garten der Grundschule Bibersfeld sollen im Frühjahr bunte Blumen und leckeres Gemüse wachsen. Dieses und viele andere Projekte gehören zur angestrebten Zertifizierung als „Naturparkschule“.

Foto: Ufuk Arslan

Kleines Haus mit großen Ideen

Bildung Die Grundschule Bibersfeld soll zur Naturparkschule werden, die Kindern „Lernen durch Erleben“ ermöglicht. Außerdem wurde jetzt eine Inklusionsklasse eingerichtet. *Von Beatrice Schnellé*

Noch im vergangenen Jahr war der Fortbestand der Grundschule Bibersfeld wegen niedriger Schülerzahlen in Frage gestellt. Nun macht sich die kleine, aber traditionsreiche und von den Ortsbewohnern hoch geschätzte Bildungseinrichtung auf einen Weg, der ihr im Reigen der Haller Grundschulen ein Alleinstellungsmerkmal beschern könnte: Bibersfeld soll offizielle Naturparkschule werden. Bis kommenden Mai haben die rund 75 Kinder, das Lehrerkollegium und Schulleiterin Christa Lilienfein Zeit, zu beweisen, dass sie die zahlreichen Kriterien erfüllen können, die mit dem schönen Titel verbunden sind.

Die Idee habe nahegelegen, da die Grundschule als einzige Schule in Schwäbisch Hall auf dem Gebiet des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald liege,

sagt Lilienfein. Seit 2014 wird die auf fünf Jahre befristete Zertifizierung vom Naturpark angeboten, sieben Schulen dürfen sich bislang damit schmücken. Was der Schulleiterin, die seit Februar 2017 im Amt ist, aber viel mehr bedeutet: „Auf dieses Projekt haben wir alle richtig Lust.“

„Lernen ist erleben“

Der Grundgedanke, wie er im offiziellen Antrag formuliert wird, ist, „Kindern auf der Basis des Bildungsplans Themen aus den Bereichen Natur und Kultur mit außerschulischen Partnern zu vermitteln und in Exkursionen und Projekten zu behandeln.“ Oder wie es auf der Internetseite des Naturparks etwas griffiger heißt: „Lernen ist Erleben. Alles andere ist Information.“

Die Hürden, die überwunden werden mussten, um für die Zertifizierung zugelassen zu werden,

nahm das Bibersfelder Pädagogen-Team mit Bravour: Die Gesamtlehrerkonferenz erteilte ihre Zustimmung, der Elternbeirat war begeistert, ebenso der Ortschaftsrat, das Staatliche Schulamt Künzelsau gab grünes Licht und die Haller Gemeinderäte befürworteten das Engagement nicht nur einhellig, sondern bezuschussten es sogar mit 5000 Euro. Der Bitte um eine jährliche Zuwendung von 1500 Euro kam das Gremium nicht nach: Dies hätte eine ungleiche Behandlung gegenüber den anderen Schulen der Stadt zur Folge gehabt.

Gemeinsam mit den Eltern entwickelte das Bibersfelder Grundschul-Team verschiedene Unterrichtsmodule. „Wir haben eine Obstbaumwiese gepachtet, da werden unsere Kinder Äpfel sammeln und ihren eigenen Saft daraus pressen. Ein Malerbetrieb am Ort hat angeboten, mit den Kin-

dern Farben herzustellen. Und wir haben einen neuen Schulgarten, der künftig von allen vier Klassen im Wechsel bewirtschaftet wird“, zählt Lilienfein nur einige der vielen Projekte auf, die in den nächsten Monaten in Angriff genommen werden sollen.

Eine schmucke Gartenhütte konnte mit Hilfe von Spendengeldern errichtet werden. „Wir wollen, dass die Kinder das Handwerk, die Bauernhöfe und die Natur ihrer Heimat unmittelbar kennenlernen, das wird sie mehr prägen als jeder theoretische Unterricht“, ist sich Lilienfein sicher. Die ebenfalls wichtige Medienerziehung lasse sich gut in das Konzept integrieren.

Was braucht die Gemeinschaft?

Noch mehr passiert gerade in der kleinen Schule mit den großen Ansprüchen an eine Qualität jenseits des Leistungsdenkens: Zu

Beginn des neuen Schuljahrs startete dort in Kooperation mit der Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof eine Inklusionsklasse. Ein weiterer, entscheidender Schritt für eine lebendige Schule, wie die Schulleiterin unterstreicht: „Die wichtigen Fragen sind ja nicht nur, was braucht eine Pflanze, damit es ihr gut geht, was braucht eine Biene, damit sie leben kann, sondern ebenso, was brauchen wir als Gemeinschaft, damit wir achtsam miteinander umgehen und niemand ausgeschlossen wird?“

Nur, indem sie einen realen Bezug zu sonst abstrakten Begriffen aufbauen, könnten die Sechs- bis Zehnjährigen für verantwortungsbewusstes Handeln sensibilisiert werden, betont Christa Lilienfein und bringt den Plan nochmals auf den Punkt: „Was Kinder lieben, werden sie auch noch als Erwachsene schützen.“